

Zwischen den Ursachen und Bedingungen bestehen folglich Zusammenhänge, die in ihrer Komplexität miteinander spezifisch verwoben sind, ohne sozialökonomisch miteinander verbunden zu sein, da sie qualitativ grundverschiedenen Gesellschaftsordnungen zugehörig sind. Insbesondere angesichts der sich aus der Sicherung und Erhaltung des Friedens in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus ergebenden höheren Anforderungen bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft genügt es nicht, sich allein den außerhalb der sozialistischen Gesellschaft liegenden Ursachen zuzuwenden, da diese ohnehin auf absehbare Zeit nicht ausgeräumt, sondern "nur" in ihrer Wirkung eingeschränkt werden können. Unter dem Aspekt der Erhöhung der Wirksamkeit der Vorbeugung und Bekämpfung feindlich-negativer Handlungen ist es unabdingbar, sich verstärkt jenen innerhalb der entwickelten sozialistischen Gesellschaft liegenden sozialen und individuellen Bedingungen zuzuwenden, die dem Gegner bei seinen Einwirkungsversuchen als Ansatzpunkte für das Erzeugen und Erhalten feindlich-negativer Einstellungen und das Inspirieren und Organisieren feindlich-negativer Handlungen dienen können.

Im Hinblick auf einen möglichen Wechsel der Rolle und des Stellenwertes der Ursachen und Bedingungen beim Zustandekommen von feindlich-negativen Einstellungen und Handlungen wird folgende Grundposition vertreten:

1. Ausgehend von den wesensmäßigen, qualitativen Unterschieden zwischen den Ursachen und Bedingungen gehen die Verfasser davon aus, daß im Komplex der Ursachen und Bedingungen feindlich-negativer Einstellungen und Handlungen kein Rollen- und Stellenwechsel in bezug auf jene Erscheinungen begründbar ist, die als Faktoren und Wirkungszusammenhänge den Ursachen oder Bedingungen zuzurechnen sind.